19 RAST AM WALDSAUM

FERDINAND GEORG WALDMÜLLER (*1793, †1865), 1861
Öl auf Holz, Höhe 53 cm, Breite 64 cm, rechts unten am Baumstumpf signiert und datiert
Sammlung Kunstgeschichte, Inv. Nr. G 2031 (Sammlung Ferdinand Pierer)

Waldmüller sollte eigentlich Priester werden, verließ aber vierzehnjährig seine Mutter und malte Bonbonbildchen, um unregelmäßig die Akademie besuchen zu können. Von Pressburg (Bratislava) ging er als Dekorationsmaler ans Theater von Agram (Zagreb), wo er seine spätere Frau, die Opernsängerin Katharina Weidner kennenlernte. Ihr folgte er nach Baden, Brünn, Prag und schließlich 1817 nach Wien. Obwohl schon vier Kinder geboren waren, ließ sich das Paar 1822 scheiden. Auf einen Versöhnungsversuch folgte 1833 die endgültige Trennung. 1829 wurde Waldmüller *Erster Custos* der Gemäldegalerie der Akademie mit dem Rang eines Professors. Er schuf Porträts, Genrebilder und Landschaften, die wegen ihrer Naturtreue sehr geschätzt waren. Kritische Schriften über den Akademiebetrieb kosteten ihn aber schließlich Posten und Ansehen, woran auch seine Rehabilitierung im Jahr 1863 nichts mehr ändern konnte. Sein Spätwerk wurde weitgehend verkannt und erst von der Wiener Secession wieder entdeckt.

Es war vor allem das helle Sonnenlicht der Wienerwald-Landschaften, das als fremd und irritierend empfunden wurde. Die beinahe romantische Abendstimmung der »Rast am Waldsaum« bildet hier eine Ausnahme. Eine Gruppe von Beerensammlerinnen hat eine baumbestandene Anhöhe im Gebiet des Kreuzsattels nahe von Wildegg (Niederösterreich) erreicht.

Der erschöpfte Ausdruck im Gesicht der neben dem großen Korb am Boden knienden Magd lässt den Grund der Rast erahnen. Eine weitere junge Frau wendet sich ihr zu, während ein Mädchen die beiden nachkommenden Frauen herbeiwinkt. Ihre Aufregung scheint anzudeuten, dass Eile geboten ist. Waldmüller gelingt hier ein Stimmungsbild von außerordentlicher Intensität. Die Landschaft erscheint voll Luft und Leben, von den greifbar nahen Blumen des Vordergrunds über die individuell charakterisierten Stämme und die dunkle Masse der Bäume des Mittelgrundes bis zum Bergrücken des Eisernen Tors, der im Hintergrund in verschiedenen Grün- und Blautönen schimmert. In der Ferne taucht, von der Abendsonne durchglüht, der Schneeberg auf.
Lothar Schultes

LITERATUR (AUSWAHL):

SCHULTES 1995, 311, Nr. 197;
FEUCHTMÜLLER 1996, 277–279, 521, WV 1034;
SCHULTES 2009, 315, Nr. 6.29

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Schultes Lothar

Artikel/Article: RAST AM WALDSAUM 104-105